



DER MOMENT
Hier erfährt Fatou, die bei ihrer Großmutter lebt, dass sie einen Platz im tina-Haus hat und zur Schule wird gehen dürfen



tina 46/2019

SUCHE NACH DEN KINDERN
Für das tina-Hilfsprojekt reiste Chefreporterin Sabine Klink in den Senegal. Und fand die versteckten Kinder von Baila

Kleine Fatou, wir haben dich nicht vergessen!

Große Freude: Das tina-Haus der Hoffnung ist fast fertig! Bald beginnt ein ganz neues Leben für die versteckten Kinder Bailas

Text: Sabine Klink **Fotos:** Bettina Theisinger

Nie werde ich den Blick der Kinder vergessen, als wir fort-fuhren aus dem kleinen senegalesischen Ort Baila (etwa 2500 Einwohner) im September 2019. Aus dem Rückfenster sah ich sie unserem Jeep hinterherlaufen. Erst lustig winkend, bis ihr Lachen immer kleiner wurde, sie stehen blieben und der Zweifel auf ihren kleinen Schultern drückte. Ich wusste genau, was sie dachten: „Kommt ihr

wirklich wieder? Werdet ihr das Haus für uns bauen? Darf ich dann wirklich wie die anderen Kinder zur Schule gehen?“
„Ja! Ja! Ja!“, möchte ich ihnen nun zu-rufen. Denn alles, was wir vor acht Mona-ten wollten und planteten, wird nun mithilfe von tina und den vielen Spenden unserer Leser wahr. Wir bauen im Senegal das tina-Haus der Hoffnung für Kinder mit Behinderung.

Die Kinder im Haus fördern
Für den Unterhalt des Kinderhauses brauchen wir Hilfe. Spenden bitte an: Kinderhilfe Senegal. Betreff: tina-Haus der Hoffnung
IBAN: DE48 7001 0080 0405 8708 02



Zusammen mit Inge Hanowski (73) von der Kinderhilfe Senegal, die schon seit 27 Jahren vor Ort hilft, war ich 2019 nach Baila gereist, um jene Kinder zu finden, die aufgrund ihrer Behinderung von ihren Familien versteckt werden. Als wir die Familien aufsuchten, sahen wir die kleinwüchsige Fatou (11) mit einem Besenstiel uns entgegenhumpeln. Das Mädchen war so unfassbar stolz, dass der Besuch aus dem fernen Land ihr galt. Wir sahen Kinder, die durch Stürze kaputte Beine oder Rücken hatten, Säuglinge, die in Lehmhütten mit Funzellicht ohne sauberes Wasser zur Welt gebracht worden waren. „Zu lange zu wenig Sauerstoff, schon kommt es zu Hirnschäden. Oft sterben Babys bei der Geburt, oft auch die Mütter“, erklärte mir Inge damals. Wir fanden ein Mädchen, dessen Augenlicht immer schwächer geworden war, ein anderes, das unter Krampfanfällen litt. Was jeweils dahintersteckte, wussten die Eltern nicht, kaum eines der Kinder war je beim Arzt.

Sie wollen wie alle Kinder dazugehören und gesehen werden

Die Eltern oder Großeltern wissen nicht, wie sie ihren kranken Kindern helfen können. Sie werden mit durchgebracht. Gefördert oder gar zur Schule geschickt werden sie nicht. Das Einzige, was diesen Kindern bleibt, ist ein Platz im Schatten der anderen. Auch wenn sie so gern dazugehören und gesehen werden würden, können sie nur dabei zusehen, wie ihre Geschwister zur Schule gehen, Ausbildungen machen und mit auf Dorffeste dürfen. Sie selbst dürfen es nicht.

Das ändern wir. Das tina-Haus der Hoffnung entsteht auf dem privaten Gelände der Kinderhilfe Senegal, wo es bereits Ausbildungswerkstätten gibt. Das

Haus wird ein kleines Internat für 15 Kinder. Jedes Kind wird ein Bett haben, gesunde Nahrung und die nötigen Medikamente bekommen und – je nach seinen Möglichkeiten – beschult, gefördert und ausgebildet werden.

Nun sehen sie alle, wie das Haus der Hoffnung fertig wird

Alle Familien, die wir besuchten, waren überwältigt von unserem Vorhaben und baten uns um einen Platz für ihr Kind im tina-Haus. Und nun sehen sie, wie aus Worten Taten folgen: „Jeden Tag bekomme ich Fotos und Videos vom Bau“, sagt Inge. Sie weiß aus 27 Jahren Zusammenarbeit, dass auf die Menschen in Baila Verlass ist. „Der Brunnen ist ausgehoben, Fundament und Wände stehen, ich schätze, im Juni wird alles fertig sein.“ Im Oktober können die Kinder einziehen.

Bis dahin ist noch viel zu tun, wir suchen eine Ärztin oder einen Arzt, die/der jedes Kind untersucht. Frauen, die die Kinder betreuen wollen, haben sich schon gemeldet. „Wir wollen einen Gemüsegarten und eine kleine Hühnerzucht anlegen. Das ist die kostengünstigste Art, die Kinder ausgewogen zu ernähren“, sagt Inge.

Ende des Jahres werden wir, so es die Corona-Krise zulässt, wieder nach Baila reisen, um die Kinder in ihrem neuen Zuhause willkommen zu heißen. Der Beginn eines neuen Lebens für jedes Kind. „Viel Verantwortung“, sagt Inge. „Sobald die 15 Kinder eingezogen sind, werden wir Patenschaften brauchen.“ tina wird informieren und berichten. Ich kann es kaum erwarten, male es mir jetzt schon aus: Die Kinder werden in ihrem Haus liebevoll behütet, sie werden lernen, singen. Und sie werden lachen. Denn jeder Junge, jedes Mädchen wird gesehen werden. ■



DER WEG INS LICHT Bintanding (19) verlor ihr Augenlicht. „Mit Blindenschrift kann sie lernen, sich die Welt zu erschließen“, sagt Inge Hanowski



ER WILL SO GERN Schule, Fußball spielen – noch geht das nicht für Sidi (12). Aber bald

DANKE, TINA! Die Menschen in Baila sind voller Dank für unsere Hilfe. Arbeiter geben alles, damit die Kinder bald einziehen können



PATENSCHAFT FÜR EIN KIND

„Ich möchte dem Jungen gern helfen“

Sidis Eltern lassen ihn durch die Schmach seines verbogenen Beins (durch einen Sturz) nicht mehr zur Schule. Die Kinder dort nannten ihn einen Krüppel und schlugen ihn. Sein Leben könnte durch eine OP und Schulbildung ein völlig anderes sein. Der Sohn einer Leserin schrieb daraufhin: „Ich möchte für Sidi eine Patenschaft übernehmen und

darüber hinaus dafür sorgen, dass sein Bein operiert wird, damit er ein normales, für uns in Deutschland selbstverständliches Leben führen und als Erwachsener für sich selbst sorgen kann. Ich stelle 3000 Euro zur Verfügung.“ Wir sind so dankbar! Infos zu Patenschaften: Tel.: 089/841 7497 und unter www.kinderhilfe-senegal.net